

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 89.

Mittwoch, den 17. April 1918.

158. Jahrgang.

Ämtliche Anzeigen

Seite 4 und 7 betr.

Ausstellung von Bezugsfaktoren auf Web- u. Strick- u. Schuhwaren.
Gemeindevaal.
Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten.
Vorzeitiger Kartoffelverbrauch.
Vorbereitung für Wärschlafen.
Abhaltung von ausfallenden Versammlungen über die Anbau- und Erntefähigkeitserhebung.

Tageschronik

Wärsberghem genommen.
Umfangreiche Streiks in Amerika.
Amerikanischer Stützpunkt auf den Balearen.
Schwere Krawalle in Holland.
25 000 Lo. Neuerwerbungen.
Arbeiter-Friedensbewegung in England.

Sparer an die front.

Von Rudolph Straß.

Friede im Osten! Sieg im Westen! Sieg über Sieg! Und dahinter schon, in stielischen, gewaltigen Umfassen, wie Berggipfel im Morgenglänze, sich abhebend der allgemeine Friede, die neue Welt, goldenes Hoffen, frohes Schaffen, stolzes Bedenken im Sonnenglanz deutscher Kraft und Herrlichkeit.
Der deutsche Frühling ist da. Ein Sturm ohnegleichen hat ihn verübt und die Welt erschüttert. Der Donner von zehn- hunderttausenden von Geschützen begleitete den Schicksalsmorgen der Tag- und Nachtgefechten von 1918. Die größte Schlacht der Weltgeschichte begann am 21. März und hieß Deutschlands Sieg. Millionen deutscher Krieger tritten, stimmten, zehraden, wie der vom Frühlingsbrauen geschwellte deutsche Rhein, die Wälle des Westens.
Mehr Millionen waren es noch, als wir glauben. Hinter dem selbstaugen Helmbreithorn schreitet ein noch zehnmal größerer, unsichtbarer Heer: der Herrmann der Seimat kämpft draußen im Gestir. Greife, Frauen und Reich tun, der ist auch Hüter und Wächter des Reichs, und jeder kann etwas tun. Leben ruft seine Pflicht. Der Ruf des heutigen Tages, inmitten des letzten Nierenkampfes, der für Jahrhunderte die Gestaltung der Welt, die friedliche Wiedergestaltung des Deutschen Reiches, Ehre, Glück und Geltung des deutschen Mannes entscheiden wird, — der heutige Schlachtbefehl an das Seimatheer lautet:

Sparer an die front!
Zeichnet Kriegsanleihe!
Zeichnet heute noch!

Draußen durchstehen die ehernen Reize unserer Angriffsheere die feindlichen Stellungen. Zubauet haben die Sparer heute die letzte Durchbruchschlacht zu schlagen!
Freiwillige vor! Deutschland ruft sie heute in Palast und Hütte, in der Werkstatt und am Herd, am Schreibpult und auf dem Arbeitstisch, auf dem Kinderstühl und im Lehnstuhl des Greises, in Kirchen und Schulen, auf Straßen und Feldern, selbst am Krankenlager: Deutschland ruft seine Kriegsfreiwilligen der achten Kriegsanleihe auf! Die ersten sieben Finanzschlachten wurden mit Freiwilligenheeren geschlagen. Sie werden auch in der achten liegen.

Kann da einer fehlen? Kann sich da einer selbst in die Augen sehen, wenn er den Arbeitsbericht liest und sich dabei fragen muß: Ich hätte Kriegsanleihe zeichnen können. Ich besaß die Mittel dazu. Alles wurde mir so bequem gemacht wie möglich. Jeden Tag wurde ich, ob ich wollte oder nicht, auf Schritt und Tritt daran erinnert. Ich brauchte mich zu meinem Feldzug nicht aus dem Bette zu rühren, während draußen die Krieger die Nächte durchmarschieren und die Tage durchkämpfen. Sie opfern, wenn es befohlen wird, ihr Leben dem Vaterland. Ich wurde gebeten, ein bißchen Geld dem Vaterlande zu leihen! Und tat es nicht! Ist das möglich?

In diesen Wundertagen geht uns die Sonne nicht im Osten, sondern im Westen auf. Dort steigt aus deutschen Lagen der große Morgen empor, an dem diese gewaltige und furchtbare Zeit für uns, die wir sie durchleben, der Vergangenheit angehören wird. Wir werden mit Ehrfurcht vor dem Schicksal auf sie zusehen können, und jeder wird sich noch einmal fragen: War ich in diesen Tagen des Weltgerichts des deutschen Mannens wert? Verdien ich, das deutsche Sonne über mir scheint? Habe ich mein bißchen Anteil daran, daß unser liebes Vaterland aus der furchtbaren Prüfung, die je einem Volk auf Erden auferlegt wird, in stolzer Kraft und Freiheit hervorgeht?
Und wer sich dies mit gutem Gewissen bejahen kann, der wird dann auch den nächsten fragen: Und der Welches war meine Pflicht im Weltkrieg? Wie halt du sie erfüllt? Warst du

da, als das Vaterland dich brauchte? Gabst du ihm, wenn nicht dein Blut, so wenigstens dein Geld? Hast du Kriegsanleihe gezeichnet? Wo? Und die achte? Dann hast auch du Deutschland geholfen!

„Ich dien!“ ist das stolze deutsche Wort. Es leuchtet draußen über Hindenburg wie über dem höchsten Mann im Schlachtengraben. Und dieses Wort auch heute jeder höchsten mit Stolz tragen, wenn er sein Scherlein zur Zeichnungsstelle der Kriegsanleihe trägt. Heute noch! Morgen ist es zu spät! Morgen fällt die Schanze hernieder zwischen denen, die ihre Pflicht taten, und denen, die sie veräumten. Wehe denen, die dann draußen stehen! Aber es wird ein winziges Häuflein sein, noch amüßiger an Zahl als bisher. Und drinnen, vor dem Altar des Vaterlandes, die frohbewegte Menge, die da wußte: Was wir Deutschland tun, das tun wir uns! Denn wir sind ja jeder ein Stüd von Deutschland. Deutschlands Sieg ist unser Sieg. Deutschlands Glück ist unser Glück. Deutschlands Friede ist unser Friede, der uns allen Segen der Zukunft bringt!

Vom Krieg und Frieden.

Aus dem Westen

Unsere Heute im vergangenen Halbjahr.
Ueber eine halbe Million Gefangene und 7246 Gefährte eingekerkert.

Vom 15. Oktober 1917 bis 15. April 1918 haben die Mittel- mächte über 5 700 000 Gefangene 7246 Gefährte, gegen 20 000 Maschinengewehre und mehr als 300 Tanks erbeutet. Außerdem fielen über 100 Panzerkraft- wagen, 620 Autos, 7000 Fahrzeuge und unabsehbares Eisen- bahnmaterial in ihre Hände. Unter diesem Befanden sich über 80 Lokomotiven und 8000 Waggons. Die Befände der Munition- depots sind noch nicht annähernd festgestellt; allein an Ar- tilleriemunition wurden bisher über drei Millionen Schuß ge- zählt. In derselben Zeit wurden über 1100 Flugzeuge er- beutet und mehr als 100 Fesselballone abgeschossen. Die Beute an sonstigem Kriegsmaterial, Pioneergerät, Handfeuer- waffen, Gasmasken, die Befände der Befeiligungs- und Ver- pflegungsdepots konnten zahlenmäßig bisher noch nicht an- nähernd festgestellt werden.

Die Umklammerung im Westen.

Zürich, 15. April. Die „Neuen Zür. Nachr.“ berichten: Die Umklammerung von Armentieres, Amiens und Calais ist bereits in vollem Gange und damit die Vernichtung der englischen Heeresmacht in Frankreich. Man könne dies auch die Befreiung Frankreichs von England nennen. Zweifellos sind aber die gegenwärtigen Offensiven gegen Amiens und Calais nur Teilschritte der deutschen Gesamtoffensive, die noch bevorsteht.

Die „Zür. Post“ schreibt: Der deutsche Vormarsch zu beiden Ufern der Yse lief aus einer neuen Drohung zu einer unmit- telbaren Gefahr für die ganze englische Stellung am Pas de Calais geworden. Die deutschen Vorposten liegen nunmehr 10 Kilometer vor dem wichtigsten Eisenbahn- Knotenpunkt Hazebrouck. Damit sind die Bahn- linien nach Boulogne, Calais, St. Omer und Dünkirchen un- mittelbar schwer bedroht.

Weiter berichtet die Zeitung, daß sich der zunehmende deutsche Druck auf den südwestlichen Teil des Ypern- bogens bemerkbar mache, wo die Deutschen die Vorbedingungen zu einem konzentrischen Angriff auf den Kemmel- berg, der das ganze Gebiet von Ypern beherrscht, geschaffen haben. Die Lage bei Ypern kann jedenfalls nur noch durch außerordentliche Maßnahmen gehalten werden.

Die Räumung Amiens.

Amiens und Umgebung wurden auf Befehl der eng- lischen Heeresleitung von der französischen Zivilbevölkerung ge- räumt. Den Bewohnern wurde keine Zeit gelassen, die Vieh- furtzuziehen. Die Engländer behielten das Vieh für sich. Die Empörung der französischen Bevölkerung gegen den britischen Bombenangriff ist naturgemäß groß.

Französische Hilfe für die Engländer.

Amsterdam, 15. April. Wie holländische Blätter erfahren, sind aus das bringende Gerüchten der englischen Heeresleitung gestern abend mehrere französische Divisionen für die englische Front von Arras bis zum Meer zur Verfügung ge- stellt worden, um die empfindlichsten Stellen des englischen linken Flügels auszufüllen.

Die Entente erweitert die Kriegszone.

Genf, 15. April. Pariser Blätter melden, daß Dän- ken und Schweden in die Kriegszone einbezogen werden. Für Calais liegt die gleiche Maßnahme bevor. Der private Schiffsehrer Dover-Calais ist seit Freitag ein- gestellt. Der direkte Schiffsverkehr Frankreich-Eng- land wird seit Sonnabend früh über Havre geleitet.

Die Chemin-des-Dames-Stellung in Gefahr.

Zürich, 15. April. Die „Morgenpost“ schreibt: Mit ihrer dreifachen Offensiv hat die deutsche Heeresleitung erreicht, daß General Koch nunmehr der Aisne-Front die größte Aufmerksamkeit schenken und harte Reflexionen dar- über zusammenziehen muß, wenn er nicht Gefahr laufen will, daß ihm die Chemin-des-Dames-Stellung aufgebrochen oder daß von Laon aus ein Durchbruch bei Soissons erfolgt.

Kriegsmüdigkeit der Australier.

Berlin, 15. April. Die Stimmung der Australier ist durch- weg kriegsmüde. Ausnahmslos herrscht die Ansicht, daß der Krieg niemals mit einem Siege Englands enden könne. Die Australier sind auf die Engländer deshalb so erbost, weil sich diese das ganze während vier Monate unter un- geheuren Opfern nunmehr verlorene Somme-Gelände in wenigen Tagen abnehmen ließen. Der Jörn hierüber ist bei ihnen des- halb so groß, weil es in erster Linie die Australier waren, die wie gewöhnlich, so auch in der Sommeschlacht 1916 an- sich werfen bluten mußten.

Die Wirkung des letzten Luftangriffs auf England.

Amsterdam, 15. April. Nach Berichten aus London hat das in der gestrigen Nacht über England operierende deutsche Luftgeschwader erheblichen Schaden angerichtet. Ueber Birmingham und Sheffield wurden mehrere schwere Bomben abgeworfen, die auch ein Munitionslager trafen und große Stapelplätze für Kriegsmaterial in Brand setzten und zer- störten.

Das schwankende Kabinett Lloyd George.

Amsterdam, 15. April. „Daily Mail“ meldet: Die Ent- scheidung muß jetzt fallen. Die Ablehnung der irischen Wehrpflicht bedeutet unbedingt das Ende des Kabi- netts Lloyd George. — Als Nachfolger Lloyd Georges wird schon der frühere Sekretär des Handelsministeriums Rus- sington bezeichnet.

Amsterdam, 15. April. Nach einer Meldung von „Son- detsch.“ aus London läßt das Kabinett einen neuen Home- rule-Entwurf für Irland ausarbeiten.

Die Friedensbewegung in England.

Amsterdam, 15. April. Die englischen Blätter verschweigen die umfangreichen Friedensstundgebungen, die seit Beginn der deutschen Offensiv in ganz England von der Arbeiterschaft abgehalten werden. In allen Versamm- lungen, welche die Gewerkschaften abhalten, stimmen mindestens 60 Prozent für die sofortige Einleitung von Friedensverhand- lungen.

Der deutsche Sturmversuch bei St. Mihiel.

Berlin, 15. April. Bei dem bereits gemeldeten Unterneh- men nördlich von St. Mihiel in der Nacht vom 14. April wurde der größte Teil der östlich und südöstlich Waigen aus dem rechten Ufer gelegenen amerikanischen Stellung er- stürmt. Die an der Chaussee St. Mihiel-Nowois stark be- festigte feindliche Hauptwiderstandslinie wurde in diesem Kampf gegen den sich tapfer wehrenden Feind größtenteils aufgebrochen. Außer der Einbuße an Gefangenen er- litt der Feind außerst schwere Verluste.

Die englische Heeresleitung ratlos.

Amsterdam, 15. April. Die Unruhe in den englischen Militärkreisen steigert sich immer mehr. Während die Engländer noch Kräfte versuchen, neue Mannschaften an die Front zu bringen, mühen die deutschen Truppen die Möglichkeit aus, immer mehr vorwärts zu rücken, so daß es den Engländern nicht möglich ist, sich wieder zu formie- ren und die Heeresleitung diesmal vollkommen ratlos dasteht.

Clemenceau prophezeit das Kriegsende.

Zürich, 15. April. Mailänder Blätter melden aus Paris, daß Clemenceau am letzten Freitag im Kammerarschuh die Versicherung abgab, daß in innerhalb zweier Monate die Kriegslage so geklärt sein werde, daß sie das Ende des Krieges herbeiführen werde.

Englische Explosivpatrone.

Englische Explosivpatrone wurden westlich der Anco- stiteneisele in Gurnet verpackt gefunden. Das Geschöß selbst ist im vorderen Teil mit Papier gefüllt und trägt dem Nützlichen schon bei leichtem Wiberstand auseinander. Es ist ein Dum- Dum-Geschöß, das fabrikmäßig gefertigt wird und das äußerlich ohne weiteres von einer gewöhnlichen Munition- patrone nicht zu unterscheiden ist.

nach dem Kriegs- und Friedensziel Besonnenheit und Ruhe am meisten Wert ist. Wie das „D. L.“ meidet, sind die Führer der Reichstagspartei für Dienstag abend vom Staatssekretär des Inneren Casellena v. S. Schmidt zu einer Besprechung eingeladen.

Zur Finland-Expedition.

Die Einstellung der Unternehmung war nicht vom Wetter befreit. Aber sie schaffte es trotz aller und immer neuen Schwierigkeiten auch dieses Mal. So konnte der Führer der Unternehmung Konradström Muzzier mit seinen Streitkräften und der unter Befehl des Kapitäns zur See Armer stehenden Transportflotte am 2. Hierlage die Fahrt nach dem nördlichen Ende der Insel wieder aufbrechen. In diesem Augenblicke lag die Flotte vor dem nördlichen Ende der Insel. Die Fahrt nach dem nördlichen Ende der Insel wurde durch einen Sturm auf dem Meer sehr gefährlich.

Mit Klugheit zum Vortritt im Morgengrauen des 3. April unter dem Kommando von Muzier wurde die Transportflotte von dem nördlichen Ende der Insel nach dem nördlichen Ende der Insel abgedreht. Die Flotte wurde durch einen Sturm auf dem Meer sehr gefährlich.

Die Flotte wurde durch einen Sturm auf dem Meer sehr gefährlich. Die Flotte wurde durch einen Sturm auf dem Meer sehr gefährlich.

Die Flotte wurde durch einen Sturm auf dem Meer sehr gefährlich. Die Flotte wurde durch einen Sturm auf dem Meer sehr gefährlich.

Die Flotte wurde durch einen Sturm auf dem Meer sehr gefährlich. Die Flotte wurde durch einen Sturm auf dem Meer sehr gefährlich.

Die Flotte wurde durch einen Sturm auf dem Meer sehr gefährlich. Die Flotte wurde durch einen Sturm auf dem Meer sehr gefährlich.

Die Flotte wurde durch einen Sturm auf dem Meer sehr gefährlich. Die Flotte wurde durch einen Sturm auf dem Meer sehr gefährlich.

Aus Stadt und Umgebung

Kriegsheimwäger Gebr. W. Schumann, Inhaber des Harnes Kneuz 2. Klasse, erhielt das Eiserne Kreuz 1. Kl. für die Sohle des Vorwärtsfahrers B. Schumann von ...

Entschlossener Julius Biering wurde zum ersten Schöffen für die Gemeinde Weßeln auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und bekräftigt.

Oberdenversammlungen.

Dem auch hier lebenslangem Falkenklub Augen-Spezialarzt Gebr. Medizinalrat Unterbefehlshaber Dr. Baunz wurden in Würdigung der großen Erfolge auf dem Gebiete der Augenheilkunde vom Herzog Friedrich von Anhalt die Ritterinsignien des Hausordens Alberts des Bären mit der goldenen Krone verliehen.

Gelande der Weisse.

Wie wir berichteten, wurde kürzlich eine weibliche Leiche in der Saale an der Weiswärdische Geleise. Die Leiche wurde, wie uns mitgeteilt wird, am Sonntag bei Annendorf gefunden.

Steinwürfe auf die Fernbahn Halle-Merseburg.

In Schopau waren gestern nachmittags Schülungen in bruttwilliger Weise größerer Größe gegen einen in voller Fahrt befindlichen Zug der Fernbahn Halle-Merseburg, wodurch die Fenster des Antriebswagens völlig zertrümmert wurden und Passagiere in Gefahr gerieten. Der Schaltungsleitung gegen die Straßenbahn nimmt gerade in Schopau sehr überhand.

Der 7. Bildungsausschuss.

findet am nächsten Montag in der Versammlung des „Heraus Christlich“ statt. Näheres siehe Anzeiger.

Der Kaufmannverein.

hält morgen abends 8 Uhr im „Kaffee-Kaffee“ eine Sitzung ab.

Die Art. Vertreterversammlung.

ist verlagstags von 9-12 und 3-6 Uhr geöffnet.

Manifische Befragungen.

über die Befragungen von Blauenkrankheiten, Höchststelle für Genesenen, Abhaltung von ausreichenden Versammlungen über die Anbau- und Erntefördererhebung, vorzeitigen Kartoffelverbrauch u. a. befinden sich im heutigen Anzeiger unter „Berichte“.

Von Anzeigern.

werden in der nächsten Woche verteilt 50 Gramm Erbsen, 50 Gramm Sappin, 20 Gramm Marmelade, 10 Gramm Erbsen oder Bräunlinge. Zu erhalten im Laufe dieser Woche zur Verteilung die Futterstellen Köttelich, Frahnert und Kowde.

Uebertretung der heimtückischen Krieger in das Weiswärdische.

Die Grundlegenden Vorarbeiten für die spätere Uebertretung der Heeresangehörigen in das Weiswärdische sind abgeschlossen. Sie haben im engen Zusammenwirken der Heeresverwaltung, der Reichs- und Staatsbehörden und der maßgebenden Organisationen des Weiswärdischen Lebens zusammengearbeitet. Gerade die besonders wichtigen Aufgaben der Uebertretung sind bis ins einzelne mit den Abwehrbehörden, den Weiswärdischen nachweislich der öffentlichen Arbeitsnachweisorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer durchgeführt worden. Die näheren Bedingungen werden rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Schöpfpreise für Antikereisen.

Überall da wo die Dedung des Bedarfs an Antikereisen gut oder teilweise von außerorts erfolgt, wird ausgiebig für die Förderung zum Einführen von Antikereisen ...

Zur Konferenz von Gemälde in Lüftschiffen.

Es hat sich herausgestellt, daß vielfach die von Konventionen ...

Räte aus Wolfeneich.

In den letzten Monaten scheint die Verwendung von Wolfeneich für die Herstellung von Käse bei den Wolfeneich ...

Etwas vom Kapitel „Jugendberziehung“.

Uns wird von einem Leser unsere Blätter geschrieben: Als ich neulich auf der Wertheim-Wilhelmsen ...

Die Erklärung der Gänsefischerei für das Jahr 1918 wird sich voraussichtlich nicht wesentlich von den vorjährigen ...

Aus Provinz und Reich

Zum Deutscher Nord und Selbstmordverbrechen. Wie wir kürzlich berichteten, hatte eine Frau D. in Debitlich ihren Sohn vergiftet ...

100 000 Mk. Höchstbetrag. Aus Weiden a. d. A. ist zu berichten, daß an der Kreis- ...

Eine Stiftung von 100 000 Mk. mochte Kommerzienrat Curt Schöbe in Pöthen a. d. ...

Zwei jugendliche Ausreißer wurden auf dem Bahnhof in Burg bei Magdeburg festgenommen. ...

Für 400 000 Mk. Häftlinge vertrieben. Ein gewisser Weise in Berlin liederlich sich das Volk ...

Sekte Depechen Bulverghem erklärt.

Großes Hauptquartier, 16. April. Weltlicher Kriegsstauplatz. Angriffe auf dem Schlachtfeld ...

Finland: In Looisa (Hillich von Helsingfors) nach Ueberwindung ...

Ober-Generalarztmeister: Lubenock. Wien, 15. April. Die „N. N.“ ...

Zu den Unruhen in Kanada. Notterdam, 16. April. Daily Telegraph ...

Denkschriften Grenzberichtigung. Remberg, 15. April. Ein hiesiges Blatt ...

Austritt des ungarischen Kabinetts? Budapest, 15. April. Ein in ...

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung

betreffend Wählung von ausführenden Versammlungen über die Ausbau- und Erntefrüherhebung.

Ueber die Anleihe- und Weiderecht für die diesjährige Ausbau- und Erntefrüherhebung — siehe meine Bekanntmachung vom 12. d. Mts., veröffentlicht in Nr. 88 des Kreisblattes — werde ich bezeichnende Berichte durch Vertreter des Landratsamtes unter Beteiligung eines Katasterbeamten in folgenden Ortschaften abhalten lassen:

Freitag, den 18. April: Rügen 7 Uhr, Dürrenberg 7 Uhr abends, Lauchkeit 4 Uhr nachmittags;
Sonabend, den 20. April: Starkefeld 4 1/2 Uhr nachmittags, Dörbura 7 Uhr, Schüte 6 Uhr abends;
Sonntag, den 21. April: Frankleben 7 Uhr, Schöpan 7 Uhr abends, Schalksdorf 9 Uhr nachmittags;
Montag, den 22. April: Großschierlopp 7 Uhr, Balkenborn 6 Uhr, Hölleben 7 Uhr abends;
Dienstag, den 23. April: Rauern 7 Uhr, Milau 7 Uhr, Reunamerke 6 Uhr abends;
Mittwoch, den 24. April: Wittenhan 7 Uhr, Köhjan 7 Uhr, Gursdorf 5 1/2 Uhr abends;
Donnerstag, den 25. April: Räden 7 Uhr, Raschwitz 7 Uhr, Gr. Wärsdorf 7 Uhr abends.

Ich gebe den Anwesenden anheim, an den Berichten nach eigener Wahl teilzunehmen. Die für die vorstehenden Städte und Gemeinden zuständigen Herren Bürgermeister und Gemeindevorsteher bitte ich, die Veranlassungstafel sicherzustellen.

Merseburg, den 16. April 1918.

Der Königliche Landrat.

A. B. Richter, Rönthal, Kreisverfasser.

Zeichnungen

auf die

VIII. Kriegs-Anleihe

nehmen wir vormittags von 9-11 Uhr bis zum **18. April d. J., 1 Uhr mittags** uneingeschlossen entgegen.

Zur leicheren Beschaffung der dazu nötigen Zahlungsmittel sind wir bereit, Vereinsmitgliedern auf die gezeichneten Kriegs-Anleihen unter günstigen Bedingungen Kredit zu gewähren und helfen auch Spareinlagen ohne Einbehaltung etwaiger Sühndungsstrafe zur Verfügung.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

E. G. m. b. H.

G. Darius, Häbels, Drtmann.

7. Bildungsabend

in der

Lesehalle (Herzog Christian).

Montag, den 22. April 1918, abends 8 Uhr.

Hermann Löns-Abend

mit Liedern zur Laute.

(Löns, der Sänger des „Rosengartens“ und der Dichter der „Heimatschönheit“ und der „sinnigen Naturbetrachtung“) — Oberlehrer Hemprich.

Einladungskarten nur im Voraus kostenlos bei Fräul. Engelmann. Um Ueberfüllung zu vermeiden, wird der Abend nach Bedarf, **Dienstag, den 23. April** wiederholt.

Die Leitung

der Merseburger Lese- u. Bildungshalle Hemprich.

HOHOHOHOHOHOHOHOHOHO

Ein guter, großer, polierter **Schreibtisch**

zu kaufen gesucht. Angebote unter L. A. 448 an d. Exp. d. Bl.

2 Freunde, 26 und 28 Jahre alt, suchen die

Bekannthschaft von 2 anständ. Damen zwecks späterer Verlobung. Offert. unter St. 2000 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger Mädchen von 18 Jahren sucht

Stellung als Schularin auf ein größeres Witt. Offert. unter St. H. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Städtische Sparkasse in Merseburg.

8. Kriegs-Anleihe

Um auch die kleinsten Barbeträge in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und jedem die Zeichnung auf die 8. Kriegs-Anleihe zu ermöglichen, werden bei der städtischen Sparkasse

Kriegssparkarten

zu den nachstehenden Bestimmungen ausgegeben:

1. Einlagen auf Kriegssparkarte, die zur Verstärkung der finanziellen Kriegsrüstung des Reiches und der Erhöhung der eigenen Zeichnung der Sparkasse auf Kriegsanleihe dienen, werden zu 5% bis zum Ablauf von zwei Jahren nach Friedensschluß verzinst und sind bis zu diesem Zeitpunkt gesperrt.
2. Die Ausgabe der Kriegssparkarte erfolgt in der Zeit vom 18. März bis einschließlich 18. April 1918.
3. Zeichnungen auf Kriegssparkarte können von Eine Mark an bis zum Höchstbetrag von 97,99 Mark erfolgen.
4. Weitere Einlagen auf Kriegssparkarte können jederzeit erfolgen. Diese unterliegen der Sperrung nicht und werden wie gewöhnliche Spareinlagen verzinst.
5. Im übrigen finden die Bestimmungen der Sparkassensatzung Anwendung.

Merseburg, den 18. März 1918.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.
Thiele.

Zeichnungen auf Kriegssparkarten werden außer an unseres Kasse von den verschiedenen Schulen und der Geschäftsstelle des Deutschen Evang. Frauenbundes, hier, Karlstr. 4 (Hinterhaus), entgegengenommen.

Zeichnungen

auf die

8. Kriegsanleihe

nehmen bis

18. April 1918, 1 Uhr mittags

entgegen:

Sächsische Provinzialbank, Städtische Sparkasse, Mitteldeutsche Privatbank, Bankgeschäft Fr. Schultze, Sparkasse des Kreises Merseburg.

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für

Herren-Wäsche
Trikotagen, Shlipse.

Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Kammer-Lichtspiele!!

Kl. Ritterstr. 3 Fernr. 529.

Ab Dienstag bis Donnerstag:

Das erste große Werk der Liebes-Roman-Serie!

„Wenn das Herz in Hag erglüht!“

Drama aus dem Zirkusleben in 4 Akten. In der Hauptrolle: Pola Negri!

„Ein verhängnisvolles Spridwort!“

Toller Filmschwank in 2 Akten.

Hierzu ein prächtiges Beiprogramm.

Anfang 7 1/2 Uhr. Anfang 7 1/4 Uhr.

Mittwoch nachmittag ab 4 1/2 Uhr;

Gr. Extravorstellung m. gleich. Abendprogramm.

Rgl. Lotterie-Einnahme

ist geöffnet: **Werktags von 9-12 vormittags, 3-6 nachmittags.**

Kaufmännischer Verein

Mittwoch, d. 17. April, abends 8 Uhr, im „Kaffee-Cafe“.
Der Vorstand
Thiele.



Ziegenzucht-Verein von Merseburg u. Umgegend

Die Nummern der Ortspläne im Hohndorfer Holz sind am Donnerstag und Freitag zwischen 8-11 und 3-6 Uhr gegen Entrichtung von 6 Pf. abzuholen.

Zweijung der Ferkel von Nr. 1-80 am Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, der Nr. 81 u. ff. am Sonntag, vormittags 11 Uhr.

Sammelplatz: **Größe am Bootshaus, Klengelstein, Domstr. 1a**

Zum theoretischen Unterricht für die Meisterinnen

Teilnehmerinnen

ge sucht. Meldungen an Fräulein **Hahn, Teichstraße 1, Deutsch-Guang, Frauenbund Ortsgruppe: Merseburg.**

Sackmaschinen, Grassmäher, Getreidemäher,

beste deutsche Fabrikate, empfiehlt **M. Wange, Bernburg (Anhalt).**



Pferde

zum Schlachten

tauft **Felix Möbius, Hofschlächtere, Tieler Keller Nr. 1, Fernsprecher 588.**

Ehren-Erklärung.

Die gegen Fräul. Marie Thiele, Forstb., ausgebreiteten Verleumdungen nehmen wir hierdurch reuenvoll zurück und erklären dieselbe für ein ehrenhaftes Mädchen.

Julia Werner, Forstb., Auguste Ritzschold, Pennewitz.

Am Sonntag eine braune **Schulermäuze** (Segtaner) auf der Bahnhofsstraße in Merseburg verloren. Um Rückgabe geg. Belohnung gebeten. **Lauchstedterstr. 5.**

Politische Rundschau

Stresemanns Kriegsziel im Westen.

London, 15. April. Freitagsgabender Stresemann sprach gestern in einer großen Versammlung über die amerikanisch-britische Allianz...

Der Kaiser an die Gallen.

Der Kaiser sandte an den vereinigten Landestrat von Ostland, Ostpreußen und Ostpommern...

Ausland

Die Ukraine und Besarabien.

Ein Protest der Ukraine ist, wie die „Post“ berichtet, bei der deutschen Regierung nicht eingelaufen...

Der letzte Hieb!

So laßt uns denn zum letzten Hieb die harten Muskeln streifen. Denn wir an Hessen und Lügen blüht...

Spion Gerard.

Hätte es noch eines Beweises bedurft, um die „neutrale“ Haltung des amerikanischen Völkchens James W. Gerard...

Der Durchbruch in Italien

Chors rührender Arm schwang den Hammer zum vernichtenden Schlag gegen den wessischen Verdäcker. Der Hammer aber frahnte im Glanze der Wahrheit...

Ein Schrift ins Unrecht

Kriminalroman von Arthur Winkler-Tannenberg. (Nachdruck verboten.) Unter dem starrenden Blicke der sie jetzt umschleiert...

greifen, daß ich nicht darauf gefaßt war. Sie lesen mich betrübt - ich - ich - Sie müssen Bedenken haben. Ich auch eine Einleitung...

dere Waren." Im Mai 1916 bejaht Gerard die Front und bittet in einem Dorse Nordfrankreich um Erlaubnis, ein Armeeproviantlager besichtigen zu dürfen...

Elektrizität im Haushalt.

Petroleum ist selten geworden seit dem Beginn des Krieges, ja vielerorts überhaupt kaum zu haben. Wir können jetzt noch nicht überleben, wenn diese Not ein Ende hat. Da bietet nun der Übergang zum elektrischen Licht eine Hilfe und einen sicher überlegenen Ersatz für das mangelnde Petroleum.

Die Vorzüge des elektrischen Lichtes ist wohl mit einem "Acht blauen Schimmer". Je nach Bedarf kann es im Glühlicht von einer bis Anlage in keiner Weise störenden Wärme bis zur stärksten Kraft des elektrischen Flammens bogenes gesteigert werden. Von einer Wärmestrahlung ist hierbei wenig zu spüren. Bei dem elektrischen Licht entstehen keine Verbrennungsprodukte, während beispielsweise eine brennende Stearinkerze (4 auf 1 Pfund) ungefähr ebentoniell Kohlenäure gibt, wie ein erwachsener Mensch in gleicher Zeit ausatmet. War das elektrische Licht vor 20 bis 40 Jahren noch eine Sehenswürdigkeit der Großstädte, so finden wir es jetzt, namentlich nach Errichtung von Überlandzentralen, in vielen Dörfern. Wo die billige Wasserkraft zur Erzeugung des elektrischen Lichtes vorhanden ist, z. B. in der Schweiz, dort kann man es in Semphütten u. dgl. antreffen.

Für den Haushalt (ebenso für das Gewerbe) ist der elektrische Strom von großer Bedeutung. Im Haushalt dient die Elektrizität vor allem zur Beleuchtung, und zwar kommt hier nur die Glühlampe in Betracht. Die Elektrotechnik hat es schon in weitgehendem Maße verstanden, sich den Bedürfnissen anzupassen. Sie stellt Beleuchtungsformen her, welche die Blendwirkung vermeiden, ohne die Helligkeit zu beeinträchtigen. Etwas sehr Angenehmes ist die selbsttätige elektrische Treppenhausbeleuchtung. Bei dieser Anlage wird bei Einbruch der Dämmerung die Beleuchtung im Treppenhaus eingeschaltet und zu einer bestimmten Zeit, z. B. um 10 Uhr abends, wieder ausgeschaltet. Nach dieser Zeit kann aber durch Druck auf einen bei der Haustür und bei den Etagentüren angebrachten Schalter das Licht wieder eingeschaltet werden; es leuchtet dann während etwa 3 Minuten, worauf es automatisch wieder ausgeschaltet wird.

Außer der Beleuchtung wird die Elektrizität in den Wohnungen als Wärmequelle für Heiz- und Kochapparate noch selten verwendet. Das elektrische Heiß- oder Bügelgelen bügelt sich mehr und mehr ein, ferner kommen in zunehmender Zahl elektrische Wasserschärfer, kleine Wasserverdampfer, elektrische Teefannen und Kaffeemaschinen, elektrische Haarbrenner und Haartrocknungsapparate, Kaffeemaschinen gibt es mit selbsttätiger Schaltvorrichtung, die den Strom ausschalten, sobald das kochende Wasser durch den Prüfer in die Kamme getrieben und der Kaffee fertiggeköcht ist. Der tragbare Seifenwärmer, bestehend aus einem Gefäß aus verzinntem Messing und Wärmelampen von Zellen auf der Tafel. Die sog. Wärmelampen zur Warmwassererwärmung seien hier erwähnt; sie ermöglichen es, den elektrischen Strom während der Nacht, zu der Zeit, da die Elektrizitätspreise den Strom an manchen Orten sehr billig abgeben, zur Warmwasserbereitung zu verwenden. In großen Gefäßen, die gegen Wärmestrahlung nach außen gut isoliert sind, wird Wasser während der Nacht durch elektrische Heizung erwärmt, und es kann dann tagsüber zum Kochen, Abwaschen, zu Bädern usw. benutzt werden. Für ältere Leute und solche, die an kalten Füßen leiden, sind elektrische Heiße Fußteppiche vielleicht am zweckmäßigsten. Warme Füße, kühler Kopf - dieses Ideal der Heizung - wird durch die Heißeppiche erreicht, die am Boden Wärme entwickeln. Die Gefahr, daß solche Teppiche durch Überhitzung etwa in Brand geraten, ist dadurch beseitigt, daß der elektrische Strom nach Errichtung einer gewissen Temperatur selbsttätig ausgeschaltet wird.

Die Elektrizität als treibende Kraft findet in Wohnungen auch bereits Anwendung; z. B. bei den Tischventilatoren, die zur Lüftung und Kühlung dienen und als Ventilatoren für reichlichen Sauerstoffgehalt der Luft sorgen; zum Antrieb von Nähmaschinen, wobei sie den Frauen die Arbeit abnimmt, und von Staubsaugern, die viel besser, als es durch Wischen und Wischen möglich ist, die Wohnung entleeren. In großen Haushaltungen leistet der elektrische Motor vortreffliche Dienste, indem er Sägenmaschinen zum Sägen, Soden, Reiben, Mahlen verschiedener Lebensmittel, zum Sägen, Fruchtschneiden, Messern usw. betreibt. Die Kleinlichkeiten, die man sich mit der Elektrizität im Hause verschaffen kann, sind damit noch nicht erschöpft. Man kann z. B. sein Schlafzimmer mit einem elektrischen Wassergefäß ausstatten; man kann, wenn die Luft zu trocken ist, einen elektrischen Luftbefeuchter spielen lassen.

Nicht unwahrscheinlich ist es, daß es der Technik gelingen wird, die Elektrizität derart in den Dienst der Haushaltungen zu stellen, daß man nicht gerade ein solcher Mann zu sein braucht, um sich mit Vorteil ihrer noch zu zahlreichen anderen Zwecken, als zur Beleuchtung, zu bedienen.

Der Teich im Garten.

In jedem Garten bildet der Teich das lebendige Auge. Mag ein Gärtchen auch noch so klein sein, ein winziger See, nur einen Fuß in Querschnitt messend, verleiht eine ganz neue Note hinein. Man ersieht an jedem Teich die Singvögel und neben mit großer Mühseligkeit der einmal von ihnen erzwungenen Stunde ein erhellendes Bad. Später, wenn die Singvögel nisten, kann man sie alle Augenblicke zu der Wasserstelle, und man welche Wohlthat es für sie bedeutet, daß sie bei ihrer Nahrung mit Algenorganen nicht erst noch weit zu dem erdenden Raub wegschleichen haben. Aber auch dem Blumenreichtum gewährt schon der kleinste Teich viel Vergnügen. Man kann hier eine Reihe dekorativer Uferpflanzen anpflanzen, z. B. den stiellosen Wasserlilie, der zu den großblütigsten unter allen dekorativen Gewässern gehört, ferner den mit seiner Blütenpyramide so reizend dekorativen Froschlilje, den Waldraus, Sumpferdbeeren und Bachweiden und als Untergrund die köstlichen verschiedenen Wasserlilien. Auch mancher Farn hat sich besser in unmittelbarer Nähe eines Wassers. Solch ein ganz kleines Wasserbecken bezugnehmend, bereitet selbstverständlich keine Schwierigkeiten. Wer es sich aber

leisten kann, der sollte doch lieber gleich einen etwas größeren Teich anlegen lassen. Denn wenn das Wasser nur 1 oder 1 1/2 Fuß tief ist, so kann man darin schon Fische halten und die eigentlichen Wasserpflanzen ansiedeln. Die einfachste Art der Anlage eines Teiches besteht darin, daß man durch Ausheben der Erde ein Becken schafft, dieses an einem warmen Tage mit Dachpappe auslegt, welche man vorher an die Sonne getrocknet hat, damit sie sich recht schmiegsam jeder Form anpaßt und dann die



Dachpappe wieder mit Erde dünn bedeckt. Das Wasser läßt man ganz vorflutig auf und läßt es dann mehrere Tage stehen, bis es sich völlig gesättigt hat, ehe man an das Pflanzensetzen. Fische darf man erst später hineinsetzen, weil im Anfang die Dachpappe schädliche Wirkungen auf sie ausüben könnte.

Zum Bedecken der Dachpappe verwendet man leimige Erde. In Gegenden, wo man wasserundurchlässigen blauen Ton haben kann, wird man auf die Dachpappe verzichten und einfach den Untergrund des Teiches mit Ton bedecken. Am meisten sind in neuerer Zeit zementierte Gartenteiche in Gebrauch gekommen. Sie haben den Vorteil, daß man dem Teich jede beliebige Form geben kann, und daß er dieselbe dann fest bewahrt. Allerdings kommt als Nachteil in Betracht, daß die Zementierarbeiten, welche an sich ganz dünn sein dürfte, nicht ausreichen darf, da sie sonst, gleichgültig, ob dünn oder dick, zerbröckeln. Bevor man an das Ausstreichen mit Zement schreitet, muß man den Untergrund ganz feilsampfen, damit keine Stellen übrigbleiben, wo sich der Teichboden senken und durchbrechen könnte.

Wände bringen in den Gartenteich Schlamm aus natürlichen Gesteinen ein, was den Vorteil hat, daß damit gleichzeitig viele Bewohrer mit eingebracht werden, welche den Fischen als Nahrung dienen. Andererseits können dabei aber auch viele Schädlinge eingeschleppt



werden. Nützlich ist die Verwendung von natürlichem Teichschlamm keineswegs. Es bildet sich im Teich selbst bald Schlamm genug. Die volle Schönheit einer Teichanlage kommt erst nach einiger Zeit zum Vorschein, wenn alles gut bewachsen ist. Eine besondere Freude werden immer die Seerosen bilden, von denen jetzt so viele schöne Arten gibt. Auch auf dem Teich Teich können die robusten afrikanischen Seerosen ein Blickchen finden, deren Blätter nur etwa tellergrös sind, die sogar in kleinen Aquarien vorkommen. Nur müssen diese Kinder wärmerer Zonen in Sicherheit gebracht werden, ehe der Frost die erste Eiszeit über die Wasserfläche spannt. Rings um den Teich errichtet man einige Felsenpartien, davon vielleicht eine größere als Untergrund. Diese bespannt man mit Alpengewächsen, Farnen usw. Man wird erlaubt sein, wie schon die Wirkung wird. In dem Bau der Fellen kann jede Art von Stein verwendet werden, die man gerade zur Verfügung hat. Es brauchen keineswegs Tropfstein, Dolomitmarmor oder dergleichen sein und die einzelnen Steine können auch ziemlich winzig sein. Ist doch dieser ganze Teich nur eine niedliche Welt im Kleinen.

Säbnerhaus aus Holz.

In einem Säbnerhause aus Brettern geht, daß die Säbner Licht und Luft haben, andererseits aber doch von großer Kälte und Luftzug, wie auch möglichst vor großer Dürre geschützt werden. Dabei soll das Säbnerhaus so leicht sein, daß es nicht jedes Jahr einer Reparatur bedarf und der bedienenden Person genügend Platz gibt, daß sie auch recht im Säbnerhause stehen kann.

Nach diesen Richtlinien ergibt sich folgende Ausführung: Ein Säbnerhaus mit einseitig abfallendem Dach. An der abfallenden Seite genügt eine Höhe von 150 Zentimeter, während in der Front diese 2 Meter im Querschnitt betragen soll. An der 2 Meter hohen Frontwand befindet sich die Tür, neben der Tür möglichst große Fenster, damit recht viel Licht herein kann. Die Amerikaner lassen sogar die Fenster ganz weg und sparen im Winter zur Abhaltung der arktischen Kälte ein Tuch über das den Verschluß bildende Drahtgitter. Dieses Verfahren kann man zur Nachahmung empfehlen. Natürlich beginnt man mit dieser Abhängung nicht im kalten Winter, sondern läßt im Sommer eine ganze nach außen gehende Wand aus Drahtgitter bestehen. Nicht zu vergessen ist jedenfalls ein kleines Schiebefensterchen mit Drahtgitter, auch in der Frontwand, das man mehr oder weniger offen hält, wenn alle Fenster sonst geschlossen sind, aber doch nicht ganz grimmige Kälte herbeiführt. So hat man es in der Nord, immer der Jahreszeit angemessen, zu läßt. Damit recht viel Sonne, welche der größte Reiz für die Säbner und Lueser ist, in den Stall eindringen, nimmt man die Front am besten nach Südosten. Auch der Auslauf kommt in die Vorderwand, so daß also die drei anderen Wände vollständig geschlossen sind und jeder Durchzug vermieden wird.

Die Größe des Säbnerhauses hängt natürlich von der Zahl der Zuhälter ab. Der hintere Wand entlang, etwa 30 Zentimeter davon entfernt, kommt eine Sitzbank von einer Seitenwand zur anderen und wenn nötig, eine zweite und dritte, je wieder in einer Entfernung von 40 bis 45 Zentimeter. Ein Italienerbau braucht 15 Zentimeter Sitzbank, schwedische Säbner bis 25 Zentimeter. Nun kann man leicht ausrechnen, wieviel Meter Sitzbank man braucht und wie viele ins Säbnerhause hineinbringen kann. Eine 40 Zentimeter unter den Sitzbänken bringt man die Kottrichter, d. h. einfach einen Bretterboden an, so daß der Kot nicht auf den Erdboden hinunterfällt. Sollen die Säbner reichlich Platz haben, so soll vor den Sitzbänken noch einmal soviel Platz, wie diese beanspruchen, sein. Der ganze Erdboden, der weit am besten als gewachsener Erdboden gelassen wird, dient nur bei Schnee und sehr kaltem Wetter als Schuttraum, in welchem man Spreu oder Streu schüttert, aus welchen die Säbner die gefrorenen Körner jeden Tag hervorzuholen müßten. Das hält sie im Winter warm und erhöht den Gieretrag. Damit das Säbnerhause nicht gar zu kalt sei, kann man Doppelwände mit Holzraum oder ausgefüllt mit Torfmoos nehmen. Das Das besteht aus Brettern und sei mit Dachpappe bedeckt.

Wesentlich der Regenzeit ist zu bemerken, daß die Säbner es sehr lieben, wenn sie während ihres Verweilens auf diesen nicht gehen können. Die Ratten sind deshalb zweckmäßig so hoch zu wählen, daß der Körper des in ihnen stehenden Säbners nicht über die Oberkante des Nestes hinausragt. Neller aus Drahtgeflecht werden von den Säbner nicht gern angenommen. Das Verhüten der Nester geschieht nur selten beim Regen, sondern meistens während der Nacht oder bei schlechtem Wetter, wenn es den Säbner möglichst ist, während des Aufenthaltes in den Nesträumen auf die Wände der Regenzeit sich zu legen. Man kann sich sehr leicht auch die Eier in solchen Nestern schützig. Deshalb ist eine Vorrichtung anzubringen, die das Sitzen auf den Nesträumen unmöglich macht. Sehr zu empfehlen ist es, Fallnetze anzubringen. Ein solches Netz ist untrüben Aufschlag darüber, welches die besten Ergebnisse sind, und setzt in den Blätter in die Lage, von diesen weiter zu züchten.

Die Raupenfackel.

Zum Abtöten der Gespinnschwärme und der auf den Abblättern überwinternden sonstigen Schädlinge bedient man sich der künftigen sog. Raupenfackel. Ein Döhlfackel empfiehlt man, aus einer alten Konterwandblech selbst eine Raupenfackel herzustellen, die besser sei als die käufliche. In eine leere Blechbüchse von etwa 1 Liter Inhalt werden etwa 10 Liter von 1 Zentimeter Durchmesser mit geeignetem Durchschlag versehen. In 2 kleinere, einander gegenüberliegende Höcker unmittelbar unter dem Deckel greift ein Drahtbogen (etwa 5 Millimeter Durchmesser) ein, wodurch die Büchse sich stets festrecht hält. Der Ring wird unten etwas übereinandergedreht und in das Netz einer Leinwand, hindreichend langen Stange geflochten. In der Büchse werden nun trockene, wolleartige Lumpen nicht zu fest eingestülpt und mit einer Mischung von 2 Teilen Petroleum und 1 Teil flüchtigem Wasserstofföl bis zur Sättigung überfüllt. Die beiden Die müssen vorher durch starkes Schütteln in einer Flasche gut gemischt sein. Den zum Gebrauch fertigen Apparat wird man erst an Ort und Stelle in Brand stecken und nur wenige Augenblicke, etwa 2 bis 3 Sekunden, darf der Brand unter die Gespinnschwärme gebracht werden. Würde die Einwirkung der Hitze auf die Knoten etwas zu lange dauern, so wären sie natürlich verloren und das ganze Verfahren würde ins Gegenteil umschlagen von dem, was man wollte. Von nicht geringerer Bedeutung ist das Verfahren im Kampf gegen die Blau- und Blattläuse.

Konserverierung von Saunpfählen.

Werden die Pfähle ohne jede Vorbereitung in die Erde gesteckt, so faulen sie meistens sehr rasch ab. Die Erfahrung lehrt, daß selbst gemöhltes, aber angefeuchtes Kiefernholz (sowohl in der Erde als auch außerhalb gegen Säule sehr widerstandsfähig ist. Kiefernholzer, von einem Brande herab, sind einfach unermesslich. Man kann deshalb auch trockene Saunpfähle und hat gute Erfolge zu verzeichnen. Das Anfeuchten bewerkstelligt man am einfachsten und billigsten durch ein mäßiges Feuer im Freien, können je nach der Holzgröße mehr oder weniger Pfähle auf einmal unter Umständen Wenden angelegt werden.